

# Gemeinsamkeiten der Religionen und Mythen

Esther Morales-Cañadas

Heutzutage passt das Konzept der Religion für viele Menschen nicht mehr in den Rahmen des aktuellen gesellschaftlichen Lebens, da dieses mehr von Materialismus und Eile geprägt ist, wo jeder den Wunsch hat, wichtig zu sein oder Erfolg zu haben. Dennoch trägt jeder von uns das Bedürfnis nach Spiritualität in sich, vor allem, wenn wir mit Naturphänomenen konfrontiert werden, die für unser Wissen unverständlich sind, oder wenn wir den Verlust eines geliebten Menschen erleben. Diese Ereignisse motivieren uns offensichtlich dazu, über unser eigenes Leben nachzudenken.

Nicht umsonst gibt es seit Beginn der menschlichen Existenz Mythen und Religionen. Diese Mythen oder primitiven Religionen dienten den Menschen dazu, darüber zu spekulieren, „woher wir kommen“ und „wohin wir gehen“.

Nun, man spricht heute nicht mehr von Mythen, wohl aber von Religionen. Doch anstatt den Menschen zu helfen, in Frieden zu leben, sind die Religionen nach wie vor geopolitisches Futter für die Mächtigen, die ihre Bürger davon überzeugen, andere Religionen zu verdammen und ihre eigene als die einzig wahre durchzusetzen. Und all dies ist möglich, weil die eher verarmte Kultur dazu beigetragen hat, dass die Bürger aus Gleichmut ihren Herrschern blind folgen, ohne zu wissen, dass alle Mythen und alle Religionen die gleiche Grundlage haben und sich fast auf die gleiche Weise entwickelt haben. Und genau das war die Motivation für mein Studium, als ich feststellte, dass das betende Wesen einer jeden Religion Körperpositionen einnimmt, die allen gemeinsam sind, und dass diese Positionen Ausdruck einer Haltung sind, sei es ein Akt der Unterwerfung, der Freude, der Verinnerlichung, der Angst usw., die sie auf natürliche Weise von anderen zweibeinigen Säugetieren unterscheidet.

Was ist der Unterschied zwischen einem Mythos und einer Religion?

**Mythos:** Aus philosophischer Sicht bezieht sich der Mythos auf symbolische Erzählungen oder Geschichten, die kulturelle Bedeutung haben. Sie vermitteln Kenntnisse über die menschliche Natur, den Ursprung des Universums, Aspekte der Existenz der Menschen und auch der Götter. Ihnen wird auch der Wert zugeschrieben, „der Wissenschaft voranzugehen“ und den Prozess des Verstehens der Welt zu begleiten.

Eigentlich bezeichnen wir als Mythen jene prähistorischen Glaubensvorstellungen über Gottheiten, die nur die Grundlage unserer großen Religionen waren, obwohl wir sie heute als weniger wertvoll ansehen. Mythen sind immer mit einer kollektiven mündlichen Tradition verbunden und enthalten Verhaltensmodelle und moralische Werte, unabhängig davon, ob sie mit unserer heutigen Mentalität übereinstimmen oder nicht.

**Religion:** Cicero zufolge stammt das Wort Religion von dem Verb *relegere* ab, was so viel wie „nachlesen“ bedeutet, und bezieht sich auf eine Reihe von heiligen Handlungen, deren Erfolg von der Genauigkeit abhängt, mit der sie ausgeführt werden<sup>1</sup>. Andere Autoren bringen es mit dem Verb *religare* in Verbindung, das „verbinden, binden“ bedeutet (im Griechischen heißt es

---

<sup>1</sup> Camarena Adame, M. E., y Tunal Santiago, G. (2009). La religión como una dimensión de la cultura. *Nómadas*, 22(2), 1-15. En: HAFEZ SAKABANI, Bassam: *RELIGIÓN. Concepto, origen, estudios, clasificaciones y evolución*. (PDF) *RELIGIÓN. Concepto, origen, estudios, clasificaciones y evolución* ([researchgate.net](http://researchgate.net))

*eusebia*: Frömmigkeit; in den biblischen Büchern des Judentums wird es mit Glauben in Verbindung gebracht).

Es wird deutlich, dass Religion eine Sozialisierung einer Gruppe ist. Sie wird nicht genetisch vererbt, sondern strukturell gelehrt, wodurch eine kollektive Identität entsteht. Und so schrieben Camarena Adame und Tunal Santiago, G.:

*Kultur und Religion sind nicht zwei unterschiedliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, sondern Teil eines allgemeinen Konstrukts, das den Aufbau von Gesellschaften bestimmt. Und Religion gewinnt als kulturelles Phänomen an Stärke, weil sie zur Persönlichkeitsbildung in der Kindheit beiträgt und den sozialen Zusammenhalt durch die Herausbildung eines kollektiven Ethos gewährleistet.<sup>2</sup>*

Unabhängig von der Definition, die praktisch undefinierbar ist, wird es diejenigen geben, die Religion als alles betrachten, was dem menschlichen Leben einen Sinn gibt; es wird diejenigen geben, die sie mit dem Unsichtbaren, Transzendenten und Heiligen in Verbindung bringen; Agnostiker oder Atheisten werden sie als Instrument der Angst vor dem Unbekannten oder sogar als Entfremdung betrachten, die von einem Führer absichtlich erzeugt wird, um sein Volk leichter regieren zu können („Religion ist das Opium des Volkes“, wie Carl Marx sagte). Dennoch haben Mythen und Religionen im Allgemeinen dazu gedient, die menschliche Existenz zu sichern. Mit ihren Erfindungen und Zwecken haben sie eine Reihe von ethischen Werten festgelegt, die zu befolgen sind und bei deren Nichteinhaltung Konsequenzen zu befürchten sind. Aber auch hier sehen sie Regeln vor: Man hat die Möglichkeit, für seine Fehler oder Sünden zu büßen und über Naturphänomene nachzudenken, nicht nur über das, was wir Natur nennen, sondern auch über die Entwicklung der menschlichen Natur von der Geburt über das Altern bis zum Tod. Es ist daher sehr schwierig, die Religionen über die Mythen zu stellen, da sie alle dieselben Strukturen und Ziele anstreben, auch wenn sie unterschiedliche Botschaften verwenden, und das möchte ich in diesem Artikel zeigen.

Es gibt drei wichtige Aspekte dieser These:

- 1.- Die Kosmogonie als Erklärung für die Existenz des menschlichen Lebens und dessen Ursprung sowie der Glaube an ein „Leben nach dem Tod“. Auch die Ableitung der Kosmogonie, die Kosmologie, dient der Klärung dieser Mysterien und gibt Richtlinien für das menschliche Verhalten vor.
2. - Bau von Tempeln als Ausdruck des Glaubens an göttliche oder höhere Wesen und Festigung der Religionen.
- 3.- Die Rituale und der Einsatz von Musik in religiösen Zeremonien.
- 4.- Die Körperhaltung des Betenden, seine Gestik und Mimik.
- 5.- Ziele und Mittel der Religionen.

## **1.- Kosmogonie**

Das Wort Kosmogonie stammt aus dem Griechischen (κοσμογονία, *kosmogonia* oder κοσμογενία, *kosmogonia*, abgeleitet von κόσμος, *kosmos* 'Welt' und der Wurzel γί(γ)νομαι, *gígnomai* / γέγονα, *gégona*, 'geboren werden') und ist ein menschlicher Anspruch, der versucht, den Ursprung des Universums, der Welt und ihrer Bewohner zu erklären. Obwohl die

---

<sup>2</sup> Ibidem, Seite 13

Kosmogonie einen mythischen Ursprung hat, wird sie bis zum heutigen Tag philosophisch und sogar wissenschaftlich erforscht.

Die Kosmogonien aller Völker, die die Erde bewohnt haben und noch bewohnen, sind Teil ihrer Mythologien und Religionen. Ihre Erklärung, die sie mit der Existenz von Göttern oder höheren Wesen in Verbindung bringt, diente dazu, den Menschen eine physische und geistige Ordnung gegen das Chaos oder die Ungewissheit zu geben, denn diese beide sind die Prinzipien, auf denen das Leben auf unserem Planeten beruht.<sup>3</sup>

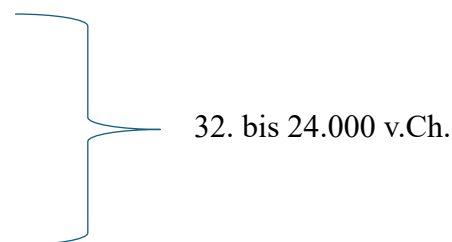
Wann aber begannen die Menschen, über das Universum, die Naturkräfte und folglich über unsichtbare höhere Wesen zu spekulieren? Logischerweise nicht, als sie noch Nomaden waren, sondern genau dann, als sie von Jägern zu Sammlern wurden, als sie begannen, zusammenzuleben und eine kollektive Gesellschaft zu bilden, für deren Unterhalt sie meteorologische Elemente brauchten, um ihre Landwirtschaft und Viehzucht zu unterstützen. Gerade im Mesolithikum erkannte der Mensch, dass sein Leben von höheren Mächten bestimmt wurde, die es zu befriedigen galt, und es war der Zeitpunkt, an dem die ersten Erdtempel gebaut wurden, die nichts anderes waren als Friedhöfe für die Ahnen, die nach ihrem Tod einen privilegierten und dominanten Platz über den Lebenden einnehmen sollten.<sup>4</sup> Diese Ahnenverehrung ist eine logische Folge der Sesshaftigkeit, da Land und Vieh vom Vater auf den Sohn vererbt werden, ebenso wie das Wissen darüber, wodurch sich zwangsläufig eine ländliche und hierarchische Gesellschaft bildet. Dies war der Zeitpunkt, an dem die Menschen mit der spirituellen Welt in Berührung kamen und neben den Ahnen werden sie auch andere Geister verehren, welche sich an die primäre Bedürfnisse der Gemeinschaft anpassen sollen<sup>5</sup>. Eine der ersten Figuren, die vergöttlicht wurden, war logischerweise die Frau, denn sie war das Prinzip der Nachhaltigkeit und folglich die Beschützerin der Fruchtbarkeit der Felder. Mutterschaft war für den Verstand der damaligen Menschen nicht erklärbar und wurde als etwas Magisches angesehen, weshalb Frauen mit dem Geheimnis des Frühlings, des Wiederauflebens und natürlich der Geburt in Verbindung gebracht wurden und deshalb verehrungswürdig waren. Die frühesten Figuren, die aus dieser Zeit gefunden wurden, zeigen meist Frauen mit üppigen Brüsten und Bäuchen, und es wird angenommen, dass sie auf Familienaltären aufgestellt wurden.



Venus von Willendorf<sup>6</sup>



Venus von Dolní Věstonice<sup>7</sup>



<sup>3</sup> Fernández Boo, Alberto, *La creación del mundo según los antiguos egipcios*, en: [La creación del mundo según los antiguos \(1\).pdf](#)

<sup>4</sup> In unseren heutigen Religionen, vor allem im Katholizismus, sind die Ahnen durch Reliquien von Menschen ersetzt worden, die als Heilige oder als vorbildlich und verehrungswürdig gelten.

<sup>5</sup> Lenoir, Frédéric, *L'Odysée du sacré*, (trad. Del francés por Nuria Viver: *La odisea de lo sagrado*), Barcelona, 2004.

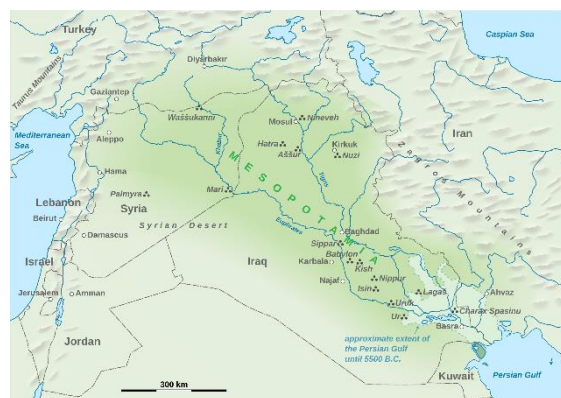
<sup>6</sup> [Venus von Willendorf – Wikipedia](#)

<sup>7</sup> [Venus von Dolní Věstonice – Wikipedia](#)

Ich möchte hiermit keine Studie über die Religionen machen, denn das würde viel Zeit in Anspruch nehmen und das Thema würde viele Bände füllen. Mein Zweck ist allein, eine Reihe von Korrelationen aufzuzeigen, die zwischen allen Mythen und Religionen und auch in ihren Ritualen bestehen. Es ist trotzdem interessant, einen Blick auf die geografische Einteilung der wichtigsten Weltreligionen nach der Klassifizierung von Charles Joseph Adams<sup>8</sup> auf dem Gebiet der vergleichenden Religionswissenschaft<sup>9</sup> zu werfen.

- 1.- Religionen des Nahen Ostens, einschließlich des Judentums, des Christentums, des Islams, des Zoroastrismus und einer Reihe von alten Kulturen;
- 2.- Die ostasiatischen Religionen, die die Religionsgemeinschaften Chinas, Japans, Koreas und Vietnams umfassen, einschließlich des Konfuzianismus, des Taoismus, der verschiedenen Mahayana-Schulen („Großes Fahrzeug“) des Buddhismus und des Shintō;
- 3.- Indische Religionen, wie der frühe Buddhismus, der Hinduismus, der Jainismus, der Sikhismus, auch der Theravada („Weg der Alten“), der Buddhismus und die hinduistisch und buddhistisch inspirierten Religionen Süd- und Südostasiens;
- 4.- Afrikanische Religionen, bestehend aus allen alten Glaubenssystemen der verschiedenen indigenen Völker Afrikas, mit Ausnahme der altägyptischen Religion, die dem alten Nahen Osten zugerechnet wird;
- 5.- Amerikanische Religionen, die den Glauben und die Praktiken der verschiedenen indigenen Völker auf den beiden amerikanischen Kontinenten umfassen;
- 6.- Ozeanische Religionen, die religiösen Systeme der Völker der pazifischen Inseln, Australiens und Neuseelands;
- 7.- Die klassischen Religionen des antiken Griechenlands und Roms und ihre hellenistischen Nachfahren.

Werfen wir zunächst einen Blick in den alten Osten, genauer gesagt nach Mesopotamien, wo die Keilschrift um 3300 v. Chr. auftauchte<sup>10</sup>. Mesopotamien, ein Name, der „Land zwischen zwei Flüssen“ bedeutet und sich auf den Tigris und den Euphrat bezieht, nahm das Gebiet zwischen dem heutigen Irak und Syrien ein. Es wurde von den Sumerern besiedelt, und die wichtigste Stadt war Uruk. Im nördlichen Teil des heutigen Irak und in der Nähe der heutigen Stadt Bagdad lag Babylon, das von den



<sup>8</sup> Charles Joseph Adams (24.4.1924 – 23.3.2011) war ein amerikanischer Wissenschaftler und Professor für Religion. Er war emeritierter Professor für Islamische Studien an der McGill University und fast 20 Jahre lang Direktor des Instituts für Islamische Studien an der McGill University..

<sup>9</sup> Adams, Charles Joseph. "classification of religions". Encyclopedia Britannica, 13 Mar. 2018, <https://www.britannica.com/topic/classification-of-religions>. Accessed 16 October 2024.

<sup>10</sup> Die sumerische Keilschrift ist der ägyptischen Schrift ähnlich. Sie wurde ebenfalls auf Tontafeln geschrieben und war syllabisch oder figurativ. Sie war die Grundlage für die Linearschrift auf Kreta, Zypern und Griechenland..

Akkadiern bewohnt wurde, einem Volk semitischen Ursprungs, das seine Blütezeit zwischen 2.500 und 2.350 v. Chr. erlebte <sup>11</sup>.

Der sowohl friedliche als auch kriegerische Austausch zwischen diesen Gebieten trug zur Verbreitung der Keilschrift bei, von der die ersten schriftlichen Dokumente über Themen der Landwirtschaft, der Regierung und vor allem der religiösen Zeremonien überliefert sind, insbesondere zur Zeit der Herrschaft von Sargon, König von Sumer und Akkadia.

Die Kosmogonie dieser Völker mit polytheistischer Religion sah die Erschaffung des Menschen aus Schlamm vor, der mit dem Blut und Fleisch einer Gottheit vermischt war. Hier zeigt sich, dass das Konzept von Körper und Seele bereits manifestiert ist, ebenso wie der Tod als „göttlich werden“ angesehen wurde. Wir können daraus Schlüsse ziehen und sehen, dass diese Idee auch in den jüdischen Büchern des Alten Testaments auftaucht. In der Genesis lesen wir:

*Dann formte Gott den Menschen aus dem Staub der Erde und blies in seine Nase und machte ihn zu einem lebendigen Wesen*<sup>12</sup>.

Das heißt: Der Mensch wurde aus Erde oder Schlamm geformt und Gott gab ihm den Lebensatem, der seinen unsterblichen Teil formen sollte: die Seele<sup>13</sup>.

Natürlich gibt es Unterschiede in der Art und Weise, wie die erste Erschaffung des Menschen ablief, aber in allen Mythen und Religionen finden wir das, was in der christlichen Religion als „Erbsünde“ bezeichnet wird, was nichts anderes ist als eine Rebellion gegen die Hauptgötter oder gegen einen einzelnen Gott. Schon in der Religion der Sumerer werden diese Gottheiten, Igigu genannt, mit den himmlischen Gottheiten (Anunna) konfrontiert, und zwar gegen Enlil, weil Enlil sie hart arbeiten lässt. Die gleiche Version findet sich im Gilgamesch-Gedicht (2500-2000 v. Chr.)<sup>14</sup>, dem ältesten bekannten epischen Werk, das spätere Religionen, insbesondere die griechische Mythologie (Homers Odyssee) und die Bibel, beeinflusst hat. In der Geschichte von Gilgamesch wird zum ersten Mal das Streben nach Unsterblichkeit dargestellt, um dann zu dem Schluss zu kommen, dass dies nur etwas ist, was die Götter betrifft. Es ist auch die Rede von einer Pflanze, die Unsterblichkeit verleiht, und einer Schlange, die wegen des Misstrauen

---

<sup>11</sup> Karte der Ausdehnung von Mesopotamien aus.: [N-Mesopotamia and Syria english - Mesopotamia - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

<sup>12</sup> Génesis 2,7. In: [Genesis 2 - Einheitsübersetzung \(EUE\) - www.die-bibel.de](#)

<sup>13</sup> Viele Mythologien teilen auch die Vorstellung vom Urmenschen, aus dem alles irdische Leben entstanden ist. Sie erklären, wie ein erstes menschliches Wesen oder eine Gottheit geschaffen wurde oder existierte, die beide Geschlechter enthielt und später in männlich und weiblich getrennt wurde. Daraus ergibt sich die Liebe und die Suche nach dem anderen Geschlecht. Die These vom Urmenschen taucht zum Beispiel in der germanischen Mythologie mit dem Riesen *Ymir* auf, in der chinesischen Mythologie mit *Pangu*, der aus dem Ei der Welt geboren wird und *Yin und Yang* enthält, in der indischen Tradition ist er als *Purusha* und in der persischen Mythologie als *Gayomart* bekannt. In der jüdischen Kabbala wird er als *Adam Kadmon* bezeichnet, und auch Genesis 1:27 kann in diesem Sinne interpretiert werden. Auch Platons Ideen griffen diese These auf und wurden in den Dialogen seines Werkes „Das Gastmahl“ gesammelt.

<sup>14</sup> Dieses Gedicht wurde zwischen 2500 und 2000 v. Chr. auf Tontafeln und in sumerischer Keilschrift verfasst. Es gibt auch Fragmente späterer Fassungen in akkadischer und hethitischer Sprache, die alle von dem Helden Gilgamesch handeln, der sich dem despotischen König von Uruk entgegenstellt, der sich an Frauen vergreift. Die Götter schufen daraufhin Enkidu, um Gilgamesch zu bekämpfen, aber die beiden, ursprünglich Feinde, schlossen eine unbeschreibliche Freundschaft, die die Grundlage des Gedichts bildet. Das Werk bezieht dieses Material ein, um die Lücken in der sumerischen Version zu ergänzen. Die vollständigste Fassung besteht aus zwölf Tafeln aus der Bibliothek des assyrischen Königs Assurbanipal aus dem 7. Jahrhundert vor Christus.

von Gilgamesch, seine Unsterblichkeit frisst. Diese Elemente wurden für die Erklärung der Erbsünde von Adam und Eva übernommen, allerdings in einer anderen Version, da Gilgameschs Schlange ihre alte Haut verliert und wiedergeboren wird, und so kann er unsterblich bleiben, während in der christliche Version muss der Gottes Sohn sich für die Menschheit opfern. Ein weiteres gemeinsames Ereignis ist die Sintflut, bei der ebenfalls ein Ehepaar als einzige Überlebende auftauchen. Und in all diesen Geschichten gibt es die gerechten Götter, die durch Bestrafung Ordnung in das von den Menschen organisierte Chaos bringen können.

*Utnapischtim sprach zu ihm, zu Gilgamesch: „Ich will dir, Gilgamesch, eine verborgene Sache offenbaren (10) Und ein Geheimnis der Götter will ich dir sagen: Suruppak - eine Stadt, die du kennst, die am Ufer des Euphrat liegt -, diese Stadt war uralte (wie die Götter in ihr), als ihre Herzen die großen Götter veranlassten, die Flut zu schüren. Da war Anu, ihr Vater, der tapfere Enlil, ihr Ratgeber, Ninurta, ihr Diener, Ennuge, ihr Bewässerer. Auch Ninigiku-Ea war bei ihnen; (20) Seine Worte wiederholte er an die Schilfhütte: „Schilfhütte, Schilfhütte, Wand, Wand, hör, Wand, schwing! Mann von Suruppak, Sohn von Ubar-Tutu, schmerz (dieses) Haus, bau ein Schiff! Gn 6:14 Verzichte auf Besitz, suche das Leben, verzichte auf (weltliche) Güter und halte die Seele am Leben! An Bord des Schiffes trage den Samen aller Lebewesen. Gen 6:19-20 Das Schiff, das du bauen sollst, soll gemessen werden, (30) seine Breite und seine Länge sollen gleich groß sein. Gen 6:15 Du sollst es wie den Apsu überdachen. (...)*

Und weiter:

*Als der siebte Tag kam, legte sich der südliche Sturm (Förderer) der Flut im Kampf, (130)<sup>15</sup>*

Der Einfluss auf die Texte der Genesis, Kapitel 6 bis 13, ist offensichtlich:

**Mose 6,17-18:** „Denn siehe, ich will eine Wasserflut über die Erde kommen lassen, um alles Fleisch unter dem Himmel, in dem ein lebendiger Geist ist zu vertilgen; alles, was auf der Erde ist, soll sterben. Aber ich will meinen Bund mit dir aufrichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und deine Frau und die Frauen deiner Söhne mit dir.“

**Mose 7,4:** „Denn noch sieben Tage will ich es regnen lassen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nächte, und will alles Lebendige, das ich gemacht habe, ausrotten von der Erde.“<sup>16</sup>

Das Naturereignis der Sintflut ist trotz aller metaphorischen Interpretationen, die ihm zugeschrieben werden, ein offensichtlich wahres Ereignis des Klimawandels - und zwar eines, das sich in unserer Zeit wiederholt -, denn die Geschichte findet sich in vielen anderen Religionen. Zum Beispiel im Koran 54.11. (Hier handelt es sich um einen sintflutartigen Regen, der dem Volk von Nuh (Noah) als Strafe für die Ausübung der Vielgötterei geschickt wurde), sowie in anderen Mythen anderer Völker, zum Beispiel: Griechenland (In der Mythologie dieses Ortes werden bis zu drei erwähnt: die von Deukalion, die von Dardanus und die von Ogiges, obwohl es sich vielleicht einfach um drei Versionen handelt); China (Die große Flut von Gun-Yu, im dritten Jahrtausend v. Chr.); Indien (König Svayambhuva Manu wird von Vishnu gewarnt, der in Form eines riesigen Fisches die Flut ankündigt); Afrika (im Tschad, wo der Stamm der Moussaye lebte) und sogar in Amerika, wo jede Kultur einen anderen Mythos präsentiert. In jeder dieser Geschichten geht es jedoch um eine Bestrafung der Menschheit durch die Götter und um ein vom Menschen nicht kontrollierbares Naturereignis.

---

<sup>15</sup> Epopeya de Gilgamesh in: [La Epopeya de Gilgamesh \(elangelperdido.com\)](http://La_Epopeya_de_Gilgamesh_(elangelperdido.com)). Die Zahlen hinter den Phrasen geben die Anzahl der Zeilen auf den Tabletten an. (Übersetzung auf Deutsch der Verfasserin)

<sup>16</sup> [El Diluvio en la Biblia: Profunda Exploración y Análisis de este Evento Bíblico - Biblia Viva \(biblia-viva.com\)](http://El_Diluvio_en_la_Biblia:_Profunda_Exploraci3n_y_An3lisis_de_este_Evento_Biblico_-_Biblia_Viva_(biblia-viva.com))

Das heißt, die Welt ist von Anfang an in gegensätzliche Dualitäten eingeteilt, die als Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit, Anfang und Ende, sterblich und unsterblich zu interpretieren sind, und die das Prinzip von „Gut und Böse“ zusammenfassen. Sie sind auch durch die Rebellion der Menschen vor rücksichtslosen Göttern gekennzeichnet. Diese Götter, die sich des Scheiterns ihrer Schöpfung bewusst sind, beschließen, die Menschen zu bestrafen oder, als letzten Ausweg, sich selbst zu opfern, um die Menschheit zu retten oder sie zu vernichten und eine Neuschöpfung vorzunehmen. Die Menschheit ist wirklich chaotisch, und es sind gerade die Religionen, die uns durch die Aufstellung von ethischen Regeln soziale Sicherheit geben, vorausgesetzt natürlich, dass diese Regeln akzeptiert und befolgt werden. Der klimatologische und geologische Wandel ist und war eine Konstante in der Menschheitsgeschichte und wurde als Beendigung einer Epoche der moralischen Verkommenheit und zugunsten eines „Neuanfangs“ konstituiert. (Ich denke, es wäre nicht falsch, darüber zu meditieren, ob man nun an Götter glaubt oder nicht).

All dem liegt die Vorstellung eines Lebens nach dem Tod zugrunde, das in der Regel befriedigender ist als das irdische Leben. Dies ist eine Konstante in allen Mythen und Religionen, unabhängig davon, ob es sich um monotheistische, polytheistische, animistische oder althergebrachte Konzepte handelt. Während die einen von der Unsterblichkeit der Seele sprechen, sprechen andere von Reinkarnation, bis die Seele des Menschen den höchsten Grad an spiritueller Weisheit erreicht hat. In einigen sind es Engel oder andere Geister, die die Lebenden begleiten, in anderen sind es die verstorbenen Vorfahren, die den Lebenden beistehen, aber in keiner wird akzeptiert, dass wir nach dem Tod zu materiellen Trümmern werden. Es ist wiederum eine Dualität zwischen Materie und Geist, körperlicher Nachhaltigkeit und geistiger Nachhaltigkeit, zwischen Vergänglichkeit und Ewigkeit. Und die Lehre wird immer dazu dienen, diese dualen Prinzipien an die Jüngsten weiterzugeben und damit ein soziales Gleichgewicht innerhalb einer Gemeinschaft zu erreichen.

## 2.-Bau von Tempeln

Um dieses „missionarische“ Werk aller Mythen und Religionen zu vollbringen, wurden heilige Stätten geschaffen, die sich an strategischen Orten wie Hügeln, in der Nähe von Flüssen usw. befanden und die es wagten, dem Himmel nahe zu sein. In diesen Tempeln, Pantheons, Moscheen, Synagogen, Kirchen oder Kathedralen werden Zeit und Raum sakralisiert<sup>17</sup>; die Diener dieser Orte erlangen große Macht und sind diejenigen, die das Verhalten der Menschen bestimmen, wobei große Unterschiede zwischen dem Profanen und dem Heiligen bestehen. Das Wort profan kommt aus dem Griechischen und bedeutet: vor dem Tempel, d.h. außerhalb des Tempels, wo sich das tägliche Leben abspielt, entweder voller Tugend oder voller Sünde.



<sup>17</sup> Siehe: Lenoir, Frédéric, *La odisea de lo sagrado*, und: Eliade, Mircea, *Lo sagrado y lo profano* (Barcelona 1999), Seite.14

Durch die Einbettung des Heiligen in geschlossenen Räumlichkeiten (bei den Nomadenvölkern waren die Gottheiten in der natürlichen Umgebung verstreut) erhalten die Religionen eine strengere Kategorie, und sie werden befähigt, festgelegte Gesetze zu etablieren, die dazu dienen, die Menschen auf der Suche nach demselben Ziel zu vereinen: ihre Seelen zu retten, unabhängig davon, ob diese Religionen an ein himmlisches Paradies, die Reinkarnation oder was auch immer glauben. Die Sakralisierung der Zeit ist eine Folge der Sakralisierung des Raums, und hier wird die Idee der Sterblichkeit oder Unsterblichkeit durchgesetzt: Der Gott, der den Tempel bewohnt, ist unsterblich, der Rest der Menschen ist sterblich. Gleichzeitig bildet sich eine Hierarchie, die den Herrscher weltlicher Gebilde ähnelt. Eigentlich setzt sich die religiöse Macht über die weltliche, um allen menschlichen Ereignissen und Handlungen kontrollieren zu können.

An diesen heiligen Orten werden viele Rituale durchgeführt, die sich im Laufe der Zeit ändern werden, aber alle basieren auf dem Opfern von Tieren, um ihre Götter zu erfreuen und als Ausdruck der Reinigung der Seele, denn durch diese religiöse Ablagerung wird das Reine (die strikte Befolgung religiöser Gesetze) vom Unreinen unterschieden (die menschliche Haltung, die von ihren rein körperlichen Bedürfnissen getrieben wird, sei es in Bezug auf Sex, Nahrung, aber auch in Fällen von Verbrechen oder Gewalt). Tieropfer gab es schon zu Zeiten der Sumerer und auch in biblischer Zeit (Opfer von Abel und Abraham). Sie wurden auch von den Griechen praktiziert (z. B. bei den suovetaurischen Festen zu Ehren des Gottes Mars). Und bekanntlich wurden Menschenopfer auch von vielen Völkern in Mesopotamien, Afrika, Europa und Lateinamerika praktiziert, aber dieses Thema ist für diesen Artikel nicht von großer Bedeutung.

In einer anderen Ordnung der Dinge gibt es die Symbole, die sich auf die vier substanziellen Elemente sowohl des Planeten als auch der Lebewesen beziehen, und auch diese Symbole sind gemeinsam: Wir haben bereits gesehen, dass die Erde - der Schlamm - die Darstellung der körperlichen Konsistenz ist. Das Element Luft verweist auf den göttlichen Heiligenschein, auf die Seele, die Unsterblichkeit und die Weisheit. Wasser ist das Prinzip des Lebens, der Wiedergeburt und auch der Reinigung. Feuer ist ein Symbol der Zerstörung, aber angewandt auf eine absolute Reinigung, die zu einem Neuanfang anregt.

All das, was bisher beschrieben wurde, umfasst alle Mythologien, die nur die Grundlage der Religionen sind, insbesondere der monotheistischen Religionen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in verschiedenen Teilen unseres Planeten entstehen werden. Der deutsche Psychiater und Philosoph Karl Jaspers spricht von der „Achsenzeit“ oder „entscheidenden Epoche“, dem Moment, in dem sich das Wissen mit dem Mythos vereint und unseren Kulturen den Weg zu dem ebnet, was wir heute sind. Die kognitive Erfahrung, die Entdeckung der Wissenschaften, der Astrologie, der Medizin usw. sind ein Paradigma für die Ausarbeitung religiöser Theorien in ihrer Anpassung an die gesellschaftlichen Veränderungen. Trotz des Erwerbs neuer Kenntnisse konnte sich der Mensch nicht völlig von seiner Spiritualität lösen, und zwischen 284 und 565 n. Chr. oder etwas später wurden neue Wege gesucht, die die verbindlichen Schriften der wichtigsten Religionen begründen sollten: Die Verfassung des Talmuds wird 600 n. Chr. mit der Hinzufügung der Gemara zur Mischna (die die alten Texte von 200 n. Chr. umfasst) abgeschlossen. Dies ist die Zeit der Konsolidierung des Christentums ab Konstantin I., und man geht davon aus, dass die erste Liste der Schriften des Neuen Testaments um 170 n. Chr. festgelegt wurde, bis Athanasius von Alexandria im Jahr 370 die Liste zusammenstellte, die auf dem dritten Konzil von Karthago 397 als kanonisch verankert wurde. Etwas später wurden auch die islamischen Schriften des Korans konsolidiert, nämlich im Jahr 653. Und auch in Indien kam es in der so genannten Gupta-Zeit zwischen 320 und 500 n. Chr. zu



Veränderungen, die den klassischen Hinduismus begründeten, eine Religion, die heute mehr als 800 Millionen Gläubige zählt.

Was den Buddhismus betrifft, so begann dieser sich zu verbreiten, als das Kuschan-Reich ab 30 n. Chr. die Seidenstraße durch Zentralasien kontrollierte. Aber erst ab dem 2. oder 3. Jahrhundert erlangte er seine größte Bedeutung in China, und ab dem 4. verbreitete sich durch Korea, Japan und später durch Vietnam. Nach Émile Durkheim sind sowohl der Buddhismus als auch der Jainismus, die am Anfang der brahmanischen Spekulationen stehen, „atheistische“ Religionen, weil sie keinen Schöpfer oder allmächtigen Gott kennen und sich auch nicht um die primären Bedürfnisse der Menschen kümmern<sup>18</sup>. Trotzdem werden sowohl Brahma als auch Buddha Beispiele für menschliche und spirituelle Werte sein, die anderen helfen werden, das Nirvana oder das himmlische Paradies zu finden, und zwar, durch Wegen, die mit Opfern und Meditationen verbunden sind. Dennoch wird das irdische Grundkonzept sehr ähnlich die das der anderen poly- oder monotheistischen Religionen und durch Tempel, Statuen und vor allem durch Rituale und Gesten gekennzeichnet sein.

### **3.- Die Rituale und die Verwendung von Musik in religiösen Zeremonien**

In allen Religionen gibt es eine Reihe von Riten, die mit der menschlichen Existenz selbst und ihrer Entwicklung zusammenhängen. Es handelt sich um Riten, die der französische Ethnologe Arnold van Gennep<sup>19</sup> als „Übergangsriten“<sup>20</sup> bezeichnete und die den vorbereitenden, liminalen und postliminalen Phasen im Leben eines Menschen entsprechen, d. h. der Initiation oder der Zugehörigkeit zu einer Gruppe (wie das Sakrament der Taufe in den christlichen Religionen), dem Wechsel des sozialen Status (z. B. der Heirat) und dem Tod, der als symbolische Wiedergeburt betrachtet wird. Diese Riten, ob sie nun ähnlich sind oder nicht, sind aus mythischer oder religiöser Sicht in der sozialen Gruppe, die diese Überzeugungen vertritt, unverzichtbar.

In einigen Religionen findet der Einweihungsritus zu Beginn des Lebens statt, z. B. bei der Taufe, oder wenn das Kind vom Säugling zum Jugendlichen oder vom Jugendlichen zum Erwachsenen wird:

- Bei den Hindus ist die erste Zeremonie die Upanayanam (oder Kordelzeremonie), bei der Kinder im Alter von 7 oder 8 Jahren mit der brahmanischen Kordel ausgestattet werden, die sie tragen müssen, und danach werden sie in das Mantra eingeweiht.
- In vielen traditionellen Gesellschaften wird die Beschneidung von Jungen im Alter des Übergangs vom Jugend- zum Erwachsenenalter praktiziert.
- In einigen Gesellschaften, in denen das Gemeinschaftsleben die Norm ist, wechselt der junge Mann in einem bestimmten Alter vom Frauenviertel, in dem er seit seiner Geburt gelebt hat, in das Männerviertel.
- In der christlichen Religion gibt es die Konfirmation in dem Moment, in dem das Kind das Jugendalter erreicht, und dient als Bekräftigung der Religion. Wenn diese Riten

---

<sup>18</sup> Durkheim, Émile, las formas elementales de la vida religiosa, en: Las formas elementales de la vida religiosa: El sistema totémico en ... - Durkheim, Émile - Google Libros

<sup>19</sup> **Arnold Van Gennep** (Ludwigsburg, Wurtemberg, 23 de abril de 1873 - 1957) fue un folclorista y etnógrafo francés de origen alemán

<sup>20</sup> Gennep, Arnold, Los Ritos de Paso.

ihren religiösen Werte beraubt wird, werden sie umgewandelt, jedoch im Grunde ersetzen einfach die kirchliche, wie es in der Deutschen Demokratischen Republik geschah, die durch die nicht religiöse Jugendweihe ersetzt wurde.

Ein weiterer Übergangsritus ist die Ehe, sowohl die in unseren Kulturen vorgesehene als auch die, die von den Ritualen anderer Religionen begleitet wird.

Viele dieser Riten sind, insbesondere in den monotheistischen Religionen, ein Schritt zur Reinigung der Seele durch körperliche Reinigung, wie die Taufe mit Weihwasser, die Waschung der Muslime vor dem Gebet oder die Reinigungsbäder in der jüdischen *Mikwe*.

Ein weiteres gemeinsames Element in fast allen Religionen ist der musikalische Faktor. Der Ursprung der Musik kann mit dem der Sprache gleichgesetzt werden, da Musikinstrumente aus prähistorischer Zeit gefunden wurden, aber auch die Intonation der Stimme entsteht physiologisch bei der Geburt eines Individuums, und die Art und Weise, den Tonfall der Stimme zu verwenden, wurde ebenfalls von Anfang an genutzt, um Gefühle auszudrücken. Hymnen an Gottheiten, z. B. an den Sonnengott Šamaš<sup>21</sup>, wurden bereits in sumerischer Zeit gefunden. Einige von ihnen sind der Tochter von Sargon (Enheduanna, Prinzessin der Mondgöttin) zugeschrieben. Darüber hinaus wurden aus späterer Zeit Klagelieder gefunden, die geschrieben wurden, um das Mitleid der Götter nach einer Hungersnot zu erregen.

Diese Hymnen waren ursprünglich eine Art Rezitativ, allerdings mit einer anderen Intonation als in der normalen Sprache. Sie mussten einen spirituellen und respektvollen Charakter haben und durften keine Gefühle oder Leidenschaften zeigen, damit sie in die Heiligkeit eines Tempels eingebettet werden konnten. Von den primitiven Hymnen gelangen wir über die Musik der Griechen zur gregorianischen Musik, die ebenfalls ein gesungenes Rezitativ ist. Später, als das Volk in der Lage war, sich dieser Kunst zu bemächtigen und sie aus der religiösen Zeremonie zu verdrängen, wurde die Musik säkularisiert und kehrte, nachdem sie sich den profanen Ausdrucksreichtum angeeignet hatte, in die Kirchen zurück. Diese Wendung wurde von einigen Konfessionen abgelehnt und sie vertrieben die Musik aus den Kirchen, fast genau in gleichem Zeitraum, in dem Jaspers die Achsenzeit platziert hat. Der Grund dafür ist, dass die Menschen schon genügend Bildung bekommen hatten und in der Lage waren, nicht alles was die Religiösen ihnen sagten zu akzeptieren. Sie bevorzugten lieber, sich von der Angst vor Strafen und Drohungen zu befreien, auch wenn dies von ihrem Glauben entfernte. Tempeln und ihren Herrschern blieb nichts anderes übrig, als eine striktere Trennung zwischen dem Profanen und dem Heiligen vorzunehmen, und da die Musik zu etwas Vergeuderischem oder Hedonistischem geworden war, verbannten sie sie aus ihren Gebäuden. Später wurde die Musik in vielen von ihnen wieder eingeführt, weil sie die einzige Möglichkeit war, wieder Gemeindemitglieder anzuziehen. Ein solcher Fall war zum Beispiel die calvinistische Reformation oder die islamischen Vorschriften der Almohaden und Almoraviden.

Die Musik war daher Bestandteil der meisten religiösen Rituale der meisten Völker.

#### **4.- die Haltung des betenden Körpers und seine Gestik und Mimik**

Gesten sind körperliche Ausdrücke, die die Sprache seit Beginn der menschlichen Existenz begleiten. Sie sind meiner Meinung nach auf natürliche Weise entstanden, so wie auch die

---

<sup>21</sup> <sup>21</sup> Krebernik, Manfred, *Götter und Mythen des Alten Orients*. Munich, 2012. Seite 11 bis 15

gesprochene Sprache entstanden ist und, sowie für die gesprochene Sprache wurden auch für die Musik Strukturen gebildet.

So sagt Christoph Wulf:

*„Gesten bilden das psychosoziale Fundament, das die artikulierte oder klangvolle Sprache hervorbringt und sie sind eng mit dem Ausdruck von Gefühlen, Gedanken und Handlungen eng verbunden“<sup>22</sup>.*

In Bezug auf religiöse Riten geben diese den Sinn den heiligen oder sakralen Bezeugung durch szenische Figurationen und Gesten, die in einem bestimmten Moment<sup>23</sup> stattfinden. Und das ist ein der stärksten Zeugnisse, um diese Ähnlichkeit oder Verbindung zwischen allen Religionen zu bestätigen.

Das Wort Geste kommt aus dem Lateinischen *gestus* und bedeutet: *Bewegung* oder *Haltung des Körpers*. Gleichzeitig stammt es von dem Verb *gerrere* ab, das mit „*tun*“ oder „*sich verhalten*“ übersetzt werden kann. In diesem Sinne wird das Verhalten durch die kulturellen Grundsätze einer bestimmten Gesellschaft bestimmt. Dies erklärt zum Beispiel die verschiedenen Formen der Begrüßung. Es gibt aber auch Gesten, die bereits sehr spezifisch bestimmten Stimmungsäußerungen zugeordnet sind, und genau diese sind es, die Mythen und Religionen mehr oder weniger stark miteinander in Beziehung setzen.

Um den Ausdruck oder die Sprache der Gesten und Körperhaltungen zu verstehen, die so eng mit der menschlichen Ausdruckskraft verbunden sind, können wir nicht bis in die ältesten Zeiten zurückgehen, sondern wir müssen von der Zeit ausgehen, in der diese Gesten strukturiert und angewandt wurden, um konkrete Wirkungen zu erzielen, und das taten die Philosophen der griechischen Antike. In dieser antiken Kultur waren Gesten und Körperhaltungen unverzichtbare Elemente für die Rhetorik der Redner, die u. a. die Aufgabe hatten, „zu überzeugen“.

Unter diesen Gesten sind die Hände die besten Indikatoren für den zu betonenden Ausdruck, und diese „Gesten“ bilden das, was als „Chironomie“ bezeichnet wird. Es ist nicht wirklich bekannt, ob diese Gesten zu einem bestimmten Zeitpunkt erfunden wurden oder ob sie aus der Beobachtung der natürlichen Körperhaltung zu verschiedenen Stimmungsmomenten entstanden sind. Sicher ist, dass diese Gesten nicht nur von der Religion übernommen wurden. Sie flossen auch später in der verschiedenen Formen der kulturellen Bildung der Renaissance- und Barockgesellschaft und, darüber hinaus, erscheinen sie in der Malerei und in der Bildhauerei. Noch relevante ist die Verwendung der Geste im Theater, ganz konkret als wesentliches Ausdrucksmittel bei der Inszenierung der verschiedenen Rollen in den Dramen.

Die erste schriftliche Quelle finden wir bei einem griechischen Autor: Marcus Fabius Quintilianus<sup>24</sup>, der Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. ein Kompendium von zwölf Büchern mit dem Titel *De institutione oratoria* schrieb. In Buch 11 erklärt er:

---

<sup>22</sup> Wulf Christoph, Die Gesten in Religion und Glauben, („Gesten bilden das psychosoziale Fundament für die Entstehung von Lautsprachen und sind eng mit der Erzeugung von Emotionen, Gedanken und Handlungen verbunden“) en. [ssm-3650295.pdf](#)

<sup>23</sup> Ibidem

<sup>24</sup> **Marco Fabio Quintiliano**, in Latein: Marcus Fabius Quintilianus (Calagurris Nassica Iulia, c. 35-Roma, c. 95) war ein hispano-römischer Rhetoriker und Pädagoge.

„Der Vortrag (*pronuntiatio*) heißt bei den meisten, *actio*‘, doch scheint er den ersten Namen von der Stimme, den zweiten von den Gebärden (*gestus*) zu haben“<sup>25</sup>.

Er erklärt auch, dass der Hauptzweck der Rhetorik darin besteht, „zu lehren, zu motivieren und Befriedigung zu geben“, aber er erklärt auch, wie effektiv der Redner sein kann, wenn er selbst eine Person mit fundierten ethischen Werten und Glaubwürdigkeit ist. Er fügt hinzu, dass bestimmte Gesten von Schauspielern erlernt werden können, allerdings nur, um die Festigkeit von Gesten und Gebärden zu erreichen.

Die Schlussfolgerung ist, dass diese Gesten erlernt werden oder erlernt werden müssen, aber so tiefgründig, dass sie Teil der Beredsamkeit unserer emotionalen Äußerungen werden können. Aus diesem Grund wurden diese Theorien von der mittelalterlichen Kirche für die Rhetorik der Prediger aufgegriffen. Das war jedoch nicht etwas plötzlich erfunden, denn bereits in der Hindu-Religion wurden die sogenannten Mudras verwendet.

Der Hinduismus ist die älteste Religion, und obwohl diese Aspekte der Chironomie oder Chirologie nicht schriftlich betrachtet wurden, hat diese Religion die Gestik und die Regeln durch die Darstellungen und Skulpturen ihrer Gottheiten hinterlassen. Der frühe Hinduismus entstand bereits zwischen 1500 und 700 v. Chr. auf der Grundlage der vedischen Religion und begann sich zwischen 500 bis 300 v. Chr. zu entwickeln und zu verbreiten<sup>26</sup>.

Hinduistische Texte werden in Śruti („direkt von den Göttern gehört“) und Smṛti („erinnert“, d. h. Tradition) unterteilt und basieren auf den wichtigsten Schriften: *den Veden, den Upanishaden, den Puranas, dem Mahabharata, dem Ramaiana und den Āgamas*. Daher kann sie nicht als eine einzige Religion betrachtet werden, sondern als eine Ansammlung vieler Traditionen mit gemeinsamen Wurzeln, wie z. B. Kosmologie, Pilgerfahrt zu heiligen Orten, Gebet und Meditation, Rituale zu bestimmten Zeiten, d. h. das, was wir Übergangsrituale nennen. Es werden auch moralische Verpflichtungen vorgeschrieben: Aufrichtigkeit, dem Nächsten nicht zu schaden, Geduld, Toleranz, Mitgefühl oder Solidarität und so weiter.

Zu den wichtigsten Schulen, die bis heute überlebt haben, gehören der vedantische Hinduismus, für die Brahman (Gott) die einzige Realität in der Welt ist, und der yogische Hinduismus, der






---

<sup>25</sup> Marcus Fabius Quintilianus, *Institutio Oratoria*, Li. XI . Auf Deutsch übersetzt durch Helmuth Rahn, Darmstadt 1988, Seite 609

<sup>26</sup> Der Hinduismus, wie er gemeinhin genannt wird, lässt sich in mehrere Hauptströmungen unterteilen. Von der historischen Unterteilung in sechs *darśanas* („Lehren“) sind zwei davon - Vedanta und Yoga - derzeit die bekanntesten. Die vier Hauptreligionen des Hinduismus, die nach der oder den Hauptgottheiten unterteilt sind, sind der Shivaismus (der nur den Gott Shiva verehrt), der Vishnuismus (der nur den Gott Vishnu verehrt), der Shaktismus (der nur die Göttin Devi verehrt) und der Smartismus (der einen von sechs Göttern verehrt: Ganesha, Sūria, Vishnu, Shiva, Shakti und Kumara als Vertreter des unbenennbaren Gottes). Der Hinduismus akzeptiert auch zahlreiche göttliche Wesen, und viele Hindus betrachten die Gottheiten als Aspekte oder Manifestationen einer einzigen unpersönlichen absoluten oder ultimativen Realität oder Gottheit, während andere Hindus der Ansicht sind, dass eine bestimmte Gottheit das Höchste repräsentiert und verschiedene Gottheiten niedrigere Manifestationen dieses Höchsten sind. Weitere bemerkenswerte Merkmale sind der Glaube an die Existenz des Atman („Seele“), die Reinkarnation des eigenen ātman und das Karma sowie der Glaube an Dharma (Pflichten, Rechte, Gesetze, Verhalten, Tugenden und die richtige Lebensweise), wobei es allerdings Unterschiede gibt, da einige diesen Überzeugungen nicht folgen. Siehe: [Hinduismo - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

sein Prinzip auf Meditation gründet. Letzterer ist es, der uns von Anfang an mit den so genannten Mudras eine reiche chironomische Sprache zur Verfügung gestellt hat.

Das Wort Mudra kommt aus dem Sanskrit ( मुद्रा, mudrā) und bedeutete ursprünglich „Siegel“. Später wurde es mit „das, was Glückseligkeit erzeugt“ übersetzt, was sich auf die den Göttern gegebene Glückseligkeit bezieht. Es ist die natürliche Art, die Hände zu bewegen und wird als normale Geste bei religiösen Praktiken und auch bei Tänzen verwendet. In ihrer Ausbreitung wurden die Mudras auch in buddhistische Strömungen aufgenommen. Es gibt eine enorme Anzahl von Mudras, die bis heute überlebt haben, die in Yogaübungen verwendet werden und die auf hinduistischen und buddhistischen Statuen abgebildet sind. Unter ihnen möchte ich die folgenden hervorheben<sup>27</sup>:

<p>-Anjali Mudra: Es ist die Haltung eines jeden Betenden und kommt in allen Religionen seit der Antike vor. Sie symbolisiert Dankbarkeit, Respekt und Demut und ist die Vorbereitung, um sich vor der zu verehrenden Gottheit zu öffnen.</p>	
<p>-Bhairava Mudra: Bhairava bedeutet in Sanskrit „schrecklich“, bezieht sich aber auf den furchtlosen Geist, der sich gegen Furcht und Angst stellt. Andererseits werden die Hände, die wie ein Korb platziert sind (eine über der anderen und offen, als ob sie etwas in sich tragen), sowohl mit der Handlung des Opfern oder Darbringens als auch mit dem Einsammeln einer Opfergabe assoziiert.</p>	
<p>- Prana Mudra oder Samasti Mudra: gehört zu der Reihe von Mudras, die durch die Position der Finger und ihre Verbindung zwischen ihnen konfiguriert werden. In diesem Mudra sind der Zeige- und der Herzfinger gestreckt und der Ring- und der kleine Finger gebogen und durch den Daumen geschützt. Diese Mudra wird verwendet, um Energie, Klarheit, Selbstwertgefühl, für das eigene Wohlbefinden und das der anderen wiederzuerlangen.</p>	
<p>-Abhaya Mudra (auch Hakini genannt): Wenn die Hand auf Brusthöhe gehalten wird, symbolisiert sie Schutz, Sicherheit und Segen für andere. Sie wird mit göttlicher Energie und Hoffnung assoziiert.</p>	
<p>-Matangi Mudra: Die Hände sind gefaltet und die Mittelfinger nach oben gerichtet. Diese Mudra ist auch mit den Händen verwandt, die wir beim Gebet in den christlichen Kirchen kennen, wo alle Finger gefaltet sind.</p>	

Bei dieser letzten Geste gibt es jedoch noch andere historische Einflüsse, darunter die Tradition, Gefangene, die gemartert werden sollten, in Handschellen zu legen, die in den antiken Kulturen sowie in Griechenland und Rom üblich war. Wenn diese Gefangenen ihre Hände ineinander verschränkten, bedeutete dies ein Flehen und Verzeihen, eine Demütigung vor dem Mächtigen,

<sup>27</sup> Die Illustrationen sind von der Verfasserin gemacht worden.

der sie in den Tod geführt hatte<sup>28</sup>. Im Mittelalter griff die katholische Kirche diese Geste auf, um die Unterwerfung unter Gott und die Reue für die Sünden zu symbolisieren, aber auch, um die geistige Konzentration des Betenden zu manifestieren, der um die Glückseligkeit seines Gottes bittet.

Es sind genau diese Handgesten, die seit Anbeginn der Menschheit die religiösen Prinzipien der Mythen und Religionen vereinen, und sie wurden von Anfang an in Skulpturen von betenden Menschen und Gottheiten widerspiegelt, wie wir sehen können:

1.- Votivfiguren der sumerischen Kunst von

2.700 bis 2.500 v. Chr.<sup>29</sup>



2.- Sitzende Statue des Fürsten von Gudea.

Sumerische Kunst von ca. 2.100 v. Chr.<sup>30</sup>



3.- Betende Sumerer.<sup>31</sup>



---

<sup>28</sup> Siehe auch [¿Qué significado tiene rezar con las manos juntas?](#)

<sup>29</sup> Sumerian votive figures. Abu Temple at Tell Asmar, present day Iraq, gypsum marble, ca. 2,750-2,500 B.C.E.: [r/History\\_Mysteries \(reddit.com\)](#)

<sup>30</sup> Sitzende Statue des Fürsten von Gudea, patesi des sumerischen Stadtstaates Lagaš, hacia 2120 a. C.

<sup>31</sup> Betende Sumerer; Archivo: Sumerio orante (M.A.N. Madrid Inv.2001-110-1) 01.jpg. Subido el 20.11.2024

4.- Der Intendant Ebih-il von Mari. Sumerische Kunst aus Mesopotamien.  
Ca. 2.300 v. Chr. <sup>32</sup>



In den aus dem Buddhismus stammenden Religionen werden die Hände beim Beten nicht gefaltet, sondern einfach zusammengelegt und nach oben gestreckt, wie im Anjali Mudra gezeigt wurde. Der Grund dafür ist, dass das buddhistische Konzept nicht auf der Existenz eines allmächtigen Gottes über den Menschen beruht, sondern seine Propheten als Lehrer betrachtet werden, die den Weg der Tugend und der spirituellen Harmonie lehren und keine Geste der Unterwerfung benötigen. Dies zeigt sich auch in den Statuen von Siddhartha Gautama oder Gautama Buddha, den Begründern dieser Religion:

1.- Die Hauptschüler von Buddha, Mogallana (der erste in psychischer Kraft) und Sariputta (der erste in Weisheit). <sup>33</sup>



<sup>32</sup> [Estatua del superintendente Ebih II - Wikipedia, la enciclopedia libre](#). Subido el 20.11.2024

<sup>33</sup> [Budha in der Geste der Erdanrufung bemalter Marmor, Birma 19 Jh. Buddha mit Mogallana und Sariputta - Buddha Gautama – Wikipedia](#)

2.- Ajatasattu verehrt den Buddha. Der Stupa von Bharhut im Indischen Museum, Kolkata <sup>34</sup>



3.- Buddha predigt im Himmel von Tushita. Amaravati, 2. Jahrhundert.<sup>35</sup>



4.- Vishnu. Codex Casanatense. 16. Jahrhundert <sup>36</sup>



<sup>34</sup> Ajatasattu verehrt den Buddha, aus der Stupa von Bharhut im Indischen Museum, Kolkata. [Indian Museum Sculpture - Ajatasattu worships the Buddha \(9217704485\)](#) - Buda Gautama – Wikipedia [[File:Indian Museum Sculpture - Ajatasattu worships the Buddha (9217704485).jpg|Ajatashatru worships the Buddha. Relief from the Bharhut Stupa at the Indian Museum, Kolkata, West Bengal]]

<sup>35</sup>[https://es.wikipedia.org/wiki/Buda\\_Gautama#/media/Archivo:Buddha\\_Preaching\\_in\\_Tushita\\_Heaven.\\_Amara\\_vati,\\_Satavahana\\_period,\\_2d\\_century\\_AD.\\_Indian\\_Museum,\\_Calcutta.jpg](https://es.wikipedia.org/wiki/Buda_Gautama#/media/Archivo:Buddha_Preaching_in_Tushita_Heaven._Amara_vati,_Satavahana_period,_2d_century_AD._Indian_Museum,_Calcutta.jpg) De G41rn8 - Trabajo propio, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41901566>

<sup>36</sup> [Codice Casanatense Shiva Vishnu Brahma - Category:Vishnu in art – Wikimedia Commons](#)



Wir werden diese Geste auch in anderen Religionen sehen:

1.- Konfuzius<sup>37</sup>



2.- Huizi, Konfuzius und Yanzi<sup>38</sup>



3.- Der Inka Pachacutec betet in Coricancha zu Gott/Sonne Inti<sup>39</sup>  
(Chronik von Martin de Murua)<sup>40</sup>



<sup>37</sup> Stiche aus dem 19. Jahrhundert. In "Catay, El sueño de Colón/La Culturas China y Filipinas en el Museo Oriental de Valladolid, 1991. (Vom Museum zur Veröffentlichung freigegeben)

<sup>38</sup> [File:Конфуцій та його учні.jpg - Wikimedia Commons](#)

<sup>39</sup> [Pachacutecoricancha - Inka – Wikipedia](#)

<sup>40</sup> Martín de Murúa oder Martín de Morúa (Guipúzcoa, 1525 o 1540-Madrid, 1617 o 1618) war ein spanischer Missionar in Peru und Autor der *Historia general del Perú*, einer illustrierten Chronik über die Geschichte der Inkas und der spanischen Eroberung.

Wir sehen, dass das Zusammenlegen der Hände eines Menches ist eine Art Konzentration, entweder um sich zu unterwerfen oder um sich den göttlichen Lehren zu öffnen. Es handelt sich dabei höchstwahrscheinlich um eine spontane menschliche Geste, die strukturell für diesen speziellen Zweck angepasst wurde. Die Hände können auch den eigenen Körper berühren, so dass sich diese Gesten auf den Brustkorb oder die Eingeweide als religiöses Symbol der spirituellen und körperlichen Hingabe an ihre Gottheiten darstellen.

1.- Weibliche Inka-Figur. Metropolitan Museum NY<sup>41</sup>.



2.- Inka-Gott Viracocha<sup>42</sup>



3.- Mann mit Chaac-Kopfschmuck. Chichen Itzá, 900 bis 1250.<sup>43</sup>



<sup>41</sup> [La religión inca - Enciclopedia de la Historia del Mundo \(worldhistory.org\)](https://www.worldhistory.org/entry/la-religion-inca/)

<sup>42</sup> [La religión inca - Enciclopedia de la Historia del Mundo](https://www.worldhistory.org/entry/la-religion-inca/)

<sup>43</sup> [File:Man with Chaac Headdress, Chichen Itza, Post Classic, 900-1250 AD.jpg - Wikimedia Commons](https://www.flickr.com/photos/101561334@N08/15647406640/)

Eine weitere Position, die Majestät und göttliche Stille zeigt, ist die sitzende Position mit den Händen auf den Beinen.

1.- Die Pharaonin Hatschepsut<sup>44</sup>



Als sich die Kunst in Europa als freie Tätigkeit etablierte, begann dieser gesamte gestische Kontext wie auch die Ikonographie im Allgemeinen das Interesse der Historiker zu wecken. Vor allem, weil viele dieser Überlieferungen spontan in der mittelalterlichen religiösen Ikonographie auftauchen. Dies veranlasste Gelehrte, die philosophische und historische Themen miteinander verbanden, dazu, diese Fragen zu untersuchen, und so entstanden die Chironomien, auch Chirolgien genannt, die man nicht mit der Chiromantie verwechseln darf. Die Chiromantie ist die Kunst, die Falten der Hände zu lesen, während sich sowohl die Chironomie als auch die Chirolgie der Analyse und Strukturierung der Gesten und der Körperhaltung widmen. Obwohl diese Abhandlungen geschrieben wurden, um das Verhalten in der Gesellschaft zu verfeinern und die dramatische Rhetorik und die Redekunst zu verstärken, stammen die hier zusammengefassten Gesten nicht ohne Grund von den Gesten, die wir bereits in der Antike gesehen haben und die von den alten Religionen gruppiert und definiert oder in ihren Statuen festgehalten wurden. Tatsache ist, dass die Autoren der ersten Chirolgien oder Chironomien uns Handbücher voller Illustrationen mit dem Namen des entsprechenden Ausdrucks hinterlassen haben.

Einer der bekanntesten Autoren zu diesem Thema ist John Bulwer mit seiner Abhandlung *Chirolgia; Or the Natural Language of the Hand. Chironomia or the Art of Manual Rhetoric*<sup>45</sup>, veröffentlicht im Jahr 1644. Ich möchte hier einige Seiten mit Illustrationen zeigen, weil sie uns in gewisser Weise auf buddhistische Mudras verweisen.

---

<sup>44</sup> [Free Images : monument, statue, egypt, sculpture, art, temple, deity, luxor, god, Nile, stone carving, pharaonic, ancient history 3000x4000 - - 1352369 - Free stock photos - PxHere](#)

<sup>45</sup> [Chirolgia: or the naturall language of the hand. Composed of the speaking motions, and discoursing gestures thereof. Whereunto is added Chironomia: or, the art of manuall rhetoricke. Consisting of the naturall expressions, digested by art in the hand, as the chiefest instrument of eloquence, by historicall manifesto's, exemplified out of the authentique registers of common life, and civill conversation : J. B. \(John Bulwer\), 1606-1656 : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive](#)



Betrachten wir einige dieser Gesten und wir werden die Beziehung zu Mudras, zu antiken Statuen und zu religiösen Darstellungen des Mittelalters feststellen und erkennen:

Flehen	Beten	Weinen	Bewundern
Ablehnen	Zweifeln	Leiden/Jammern	Segnen

Diese Gesten dienten in erster Linie dazu, die Körperhaltung auf der Theaterbühne zu strukturieren und soziale Regeln des Ausdrucks zu konstituieren. Ebenso wurde die Haltung des Körpers festgelegt, wie er gestützt werden sollte und auf welchem Bein, je nachdem, was zum Ausdruck gebracht werden sollte, aber all dies stammt offensichtlich aus Gesten und Gebärden, die natürlich entstanden sind.

Übertragen auf die Malerei des Mittelalters und der späteren Zeit werden wir diese Gesten als einen grundlegenden Bestandteil der Ikonographie sehen. Hier sind einige Beispiele für diese Gesten:

### Die Geste des Segens, die vom Prana oder Samasti Mudra übernommen wurde:

1.-Pantokrator in der Apsis der Kirche San Clemente de Tahull (Lérida),

ca. 1133.<sup>46</sup>



2.- Segnung des Roten Meeres. Lippo Vani, 1315-1375

(Museo Nazionale di Capodimonte).<sup>47</sup>



### Unterschiedliche Gesten:

1.- Die Kreuzigung. El Greco (1541-161) Museo del Prado, Madrid.<sup>48</sup>

Die Engel heben ihre Hände im Sinne der Bewunderung. Die Jungfrau verschränkt sie im Sinne von „ploro“ oder „dolobit“, d. h. sie drückt ihr Leiden aus. Johannes hingegen verwendet die Geste Abhaya Mudra, die mit göttlicher Energie und Hoffnung verbunden ist.



<sup>46</sup> [Meister aus Tahull 001 - Iglesia de San Clemente de Tahull - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

<sup>47</sup> [File:Lippo Vanni, Il Redentore benedicente \(c. 1317, WGA21404\).jpg - Wikimedia Commons](#)

<sup>48</sup> [File:Crucifixion Prado.jpg - Wikimedia Commons](#)

2.- Unbefleckte Empfängnis. Alonso Cano (1601-1667). Iglesia de San Julián, Sevilla<sup>49</sup>

(Hier ist sie nicht mehr die irdische Mutter, sondern die göttliche Mutter, so sind ihre Hände nicht ineinander verschränkt).



Eine weitere Geste, die die Religionen im Laufe der Zeit miteinander verbindet, ist das Knien (genuflexio). Es ist ebenfalls eine natürliche Haltung, die mit dem Ausdruck der Unterwerfung vor einer höheren Person einhergeht, sei es aus Respekt oder Verehrung für ihre Überlegenheit, um Vergebung zu erbitten oder um zu beten.

Schon in der antiken Kultur können wir Menschen beobachten, die vor ihren Vorgesetzten knien, seien es Götter, Pharaonen, Könige usw.

1.- Harem Hab (ca. 1319 bis 1292 v. Chr.) kniend vor seinem Gott Atum, Luxor Museum<sup>50</sup>.



Es kann auch als Akt der Demut verstanden werden, um den göttlichen Geist besser wahrnehmen zu können. Das ist zum Beispiel die Bedeutung in den buddhistischen Religionen.

<sup>49</sup> [Inmaculadaalonsocano - Category:Sculptures by Alonso Cano - Wikimedia Commons](#)

<sup>50</sup> [GD-EG-Louxor-106-2 - Niederknien – Wikipedia](#)

Der muslimische „Sujud“ ist auch ein Symbol der Unterwerfung<sup>51</sup>. Bei dieser Handlung, die fünfmal wiederholt wird, wenn Muslime zu Allah beten, knien die Gläubigen nieder und strecken ihre Brust und ihren Körper zu Boden, was auch in alten Religionen und Mythen vorkommt.

Im Judentum wurden drei feste Gebete pro Tag festgelegt, die entweder im Stehen oder kniend verrichtet wurden. Schon im Alten Testament lesen wir über den Propheten Daniel, als er in Babylon war:

*„Er ging in sein Haus, dessen Fenster in der oberen Kammer nach Jerusalem hin offen waren, und kniete dreimal am Tag nieder und betete und dankte vor seinem Gott, wie er es früher getan hatte“<sup>52</sup>.*

Das Wort „knien“ kommt aus dem Griechischen (προσκυνεῖν) proskynein und kommt auch im Alten Testament etwa 59 Male vor, davon 24 Mal in der *Offenbarung*:

*„Die Apostel im Boot knieten vor Jesus nieder und sagten: 'Es ist wahr, du bist der Sohn Gottes'“<sup>53</sup>.*

Im Lateinischen kommt *knien* von dem Wort *genuflexio* und kann einfach oder doppelt sein, je nachdem, ob er mit einem oder beiden Knien ausgeführt wird. Es handelt sich um Stellungen, die zunächst in der Gesellschaft oder im zivilen Bereich verwendet wurden, die aber dasselbe symbolisieren, was sie in den Religionen symbolisieren werden.

Der Akt des Kniens als Unterwerfung kann bis zur Niederwerfung oder vollständigen Niederwerfung (*prostratio*) des Körpers ausgedehnt werden. Dies ist eine Geste des Flehens vor einem höheren Wesen, sei es eine spirituelle Gottheit oder ein sozialer Vorgesetzter, und wird in vielen Weltreligionen verwendet.

Der byzantinische Kaiser Basilius II. von Byzanz wird von gottgesandten Engeln gekrönt und von seinen Untertanen mit Niederwerfungen verehrt<sup>54</sup>.



---

<sup>51</sup> [Arrodillarse: Un Significado Espiritual Profundo](#)

<sup>52</sup> Lang, Uwe Michael (2009). *Volviéndose hacia el Señor: Orientation in Liturgical Prayer*. Ignatius Press. Seiten 36-37. Gelesen in: [Tiempos de oración fijos - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

<sup>53</sup> Evangelio según S. Mateos, 14,33

<sup>54</sup> [Prosternación - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

In der katholischen Religion wird es für die Verleihung kirchlicher Orden verwendet. Im Islam ist es Teil des rituellen Gebets. Im Buddhismus wird es zur Verehrung der Drei Juwelen (Buddha, die Dharma-Lehre und die Gemeinde, Sangha) sowie der Lamas verwendet.

1.- Prostratio bei einer Priesterweihe in Peru, 2009<sup>55</sup>



2.- Prostratio im Buddhismus<sup>56</sup>



Auf den Bildern des Handbuchs der Chironomie sind weitere Gesten zu sehen, bei denen die beiden halb geöffneten Hände verwendet werden. Diese können nach oben oder nach unten gerichtet sein, was den Ausdruck von Segen oder Bewunderung bzw. die Bitte um Gnade oder Schutz ausdrückt. Wie bereits erwähnt, wurden diese Gesten in der Rhetorik von Rednern sowie von Schauspielern und Schauspielerinnen in dramatischen Szenen verwendet. Sie sind aber auch in religiösen Ritualen zu sehen. Zum Beispiel:

1.- Tempel von Inisch. Urak/Mesopotamia<sup>57</sup>



<sup>55</sup> [Ordenación20090001 - Prostratio – Wikipedia](#)

<sup>56</sup> [The Importance of Prostrating in Buddhism - Buddhism Info](#)

<sup>57</sup> Mesopotamian | Temple of Inish. Urak. Goddess and bull men protecting tree of life. || Mesopotamian | ” || Shush. Iran. || ©Kathleen Cohen |



2.- Die Kosmogonie der Inka. Verehrung der Sonne <sup>58</sup>



3.- Hispanoamerikanische Barockmalerei <sup>59</sup>



4.- Santo Domingo - Schule von Bartolomé de Cárdenas (1633-1673) <sup>60</sup>



<sup>58</sup> <https://hablemosdeculturas.com/cultura-inca/>

<sup>59</sup> [Virgen de la Merced | Art.Salon](#)

<sup>60</sup> [Cardenas-santo domingo - Category:Baroque paintings in Spain - Wikimedia Commons](#)



### **5.- Ziele und Mittel der Religionen.**

Wenn wir uns die Darstellung der Hauptgötter der meisten Religionen ansehen, können wir feststellen, dass diese Gottheiten an einem Platz über dem Volk, auf Thronen sitzend oder mit größeren Figuren dargestellt werden. Dies ist ein Beweis dafür, dass die Herrscher, Könige, Päpste oder Gouverneure sich von den Religionen immer dienen, um ihrer politischen Macht einsetzen zu können. In den ägyptischen Religionen war der Pharao nicht nur der politische Herrscher, sondern auch ein Gott. Vergleicht man dies mit den großen monotheistischen Religionen, insbesondere dem Islam oder der katholischen Kirche, so verbinden die Herrscher geopolitische Macht mit religiöser Macht, um die höchste religiöse Autorität zu repräsentieren (und das gilt noch heute). Im Islam war Mohammed der Prophet, und nur seine direkten Nachkommen konnten Kalifen werden. In der katholischen Kirche hatten die Päpste die Macht, Könige zu krönen oder zu entthronen. In dieser Ordnung der Dinge waren es die Herrscher selbst, die den ursprünglichen Glauben nach ihrem Geschmack formten, um die Macht über das Volk durch Drohungen, Schuldgefühle, Bestrafungen, Verfolgungen und mehr zu erhalten.

Diese Methoden sorgten zwar für ein soziales Gleichgewicht, aber nicht alle Werte, die in diesen Gesellschaften berücksichtigt wurden, betrafen alle. Die Eliten waren im Allgemeinen immer von der Einhaltung solcher Regeln ausgenommen, wenn auch auf versteckte Weise (ein Beispiel ist die Pädophilie unserer heutigen christlichen Kirchen).

Ein weiteres vorherrschendes Mittel in vielen Mythologien und Religionen ist das Konzept der Triade und der Jungfräulichkeit, wobei letztere in der Regel nur für Frauen galt, außer in den ostasiatischen Religionen, in denen sich auch Einsiedler des Geschlechtsverkehrs enthielten.

---

<sup>61</sup> [File:Cerezo.jpg - Wikimedia Commons](#)

Triadisches Konzept. Es ist eine Strukturierung, um die natürlichen kosmogonischen Kräfte zu unterscheiden und sie in den Augen der Menschen zu vereinheitlichen. Sie diente zur Regulierung von Ängsten und Gesetzesübertretungen. Sein Ursprung liegt in der effektiven Wirkung der Konjunktion von eins und zwei, d. h. die Vereinigung von Mann und Frau, die wiederum ihren Gipfel mit der Geburt eines Kindes erreicht. Es ist aber auch die Darstellung von „Geburt - Leben - Tod“ oder „Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft“<sup>62</sup>.

Seit dem Altertum und in praktisch allen Religionen finden wir Göttertriaden, die sich die Arbeit der Schöpfung, der Erhaltung und der Zerstörung teilen. Ich erwähne hier einige von ihnen und ihre Bestandteile<sup>63</sup>:

-Babylonischer Triade: Bel, Ea und Anu.

-Hethitische Triade: Tarhun, Arinnitti und Sarruma.

Eine der hinduistischen: Hindu-Triade oder Trimurti: Brahma, Vishnu und Shiva.

-Unter den verschiedenen ägyptischen Triaden. Osirische Triade: Osiris, Isis und Horus.

Bei den Anden: Schöpfertriade: Tiqsi Viracocha, Tacapu Viracocha und Imaymana Viracocha.

Inka-Triade: Inti, Mama Quilla und Viracocha.

Bei den Mayas: Schöpfer-Triade: Gukumatz, Tepeu und Hurricane

Aus dem Kreis der Griechen:

- Männlicher Triade: Zeus, Poseidon und Hades

- Weiblicher Triade: Hera, Athene und Aphrodite

Bei den Chinesen: Große Triade oder Triade des Taoismus: Tien (Himmel), Ti (Erde) und Jen (Mensch).

In einigen platonischen Strömungen wird die Triade gebildet durch: Gott, absolutes Wesen und erste Ursache, Logos, oder universelle Vernunft und Anima mundi, universelle Seele, die von Gott ausgeht und die sichtbare Welt belebt und regiert.

Christentum: Heilige Dreifaltigkeit: Gott der Vater, Gott der Sohn und der Heilige Geist.

### Konzept der Jungfräulichkeit in verschiedenen Religionen

Jungfräulichkeit ist ein soziales Konstrukt, das in patriarchalischen Gesellschaften eingeführt wurde, als diese die Matriarchate ablösten. So entstand das Konzept der Jungfräulichkeit in den Religionen, die sich auf eine Zertifizierung der Nachhaltigkeit stützten. Um ihre Nachkommenschaft zu legitimieren und zu garantieren, mussten die Männer Frauen wählen, die nicht von einem anderen Mann berührt worden waren. Es handelte sich also um eine Art institutionellen Betrug, damit die Frauen den Wünschen ihrer künftigen Ehemänner nachkamen

---

<sup>62</sup> Über die Symbolik der Zahl Drei siehe unter: Carrillo de Albornoz, M.A y Fernández, M.A. in *Simbolismo de... el número 3*, publicado el 14-08-2015 en *Simbolismo de... el número 3 - Biblioteca de Nueva Acrópolis*

<sup>63</sup> Siehe in: *Tríada - Wikipedia, la enciclopedia libre*

und sich gleichzeitig als etwas Besonderes und Überbewertetes betrachteten. Der Ursprung der Jungfräulichkeit bei Frauen, und mehr noch bei Gottheiten, ist jedoch durch antike Mythologien geprägt.

Ein Beispiel dafür ist der Mythos von Isis, der ägyptischen Göttin und Ehefrau von Osiris, die, als Osiris von seinem eigenen Bruder ermordet wurde, seine Frau nach seinem Tod schwanger zurückließ, die dank der tiefen Liebe zwischen ihnen Horus zeugen konnte, ohne ihre Jungfräulichkeit verloren zu haben. Die Göttin Isis war eine Art Mutter-Erde, aber auch Herrscherin über die ganze Natur, Mutterschaft, Weisheit und voller Tugenden. Ihre Verehrung war sehr groß, und in der hellenistischen Zeit wurden nicht nur mehr Tempel für sie in anderen Gegenden gebaut, sondern ihre Attribute wurden auf griechische Göttinnen wie Artemis, Hestia und Athene übertragen. Daher mussten die Priesterinnen, die die Orakel dieser Tempel betreuten, Jungfrauen sein. Dieses Konzept wurde auch auf die Tempel der römischen Zeit übertragen, wo wir die Vestalinnen finden. Sie waren für das heilige Feuer der Göttin Vesta zuständig, und ihre Jungfräulichkeit war es, die es aufrechterhielt. Mit anderen Worten, sie wurden für die Sicherheit Roms verantwortlich gemacht, denn wenn sie ihr Zölibat brachen, würde das Feuer erlöschen und Rom konnte zerstört werden.

Diese Idealisierung der weiblichen Jungfräulichkeit, insbesondere wenn sie die Mütter göttlicher Wesen sein sollten, wurde auch vom Christentum aufgegriffen. Konkret wurde die Triade Isis-Osiris-Horus von der christlichen Religion aufgegriffen, um die Triade der Jungfrau Maria (unbefleckt), Jesus und Gottvater darzustellen. Die Attribute der Jungfrau Maria (Farben des Gewandes, Schlange, Mondsichel, Lilien und Rosen) waren auch diejenigen, die die Figur der Isis und später der Artemis schmückten. Diese Assimilation ist recht merkwürdig, denn im Alten Testament wird Jungfräulichkeit nur von Frauen vor der Ehe verlangt.

Der Koran spricht auch davon, dass Jungfrauen mit Perlen assoziiert werden, die die Wonnen des himmlischen Paradieses repräsentieren<sup>64</sup>. Dies diente als Motivation, die von der Religion auferlegten Regeln einzuhalten.

## **Schlussfolgerungen**

Abschließend können wir feststellen, dass die Religion, obwohl sie etwas ist, das dem Lebensbedürfnis jedes Menschen immanent ist und sich in einer gemeinsamen gestischen Sprache äußert, immer von der politischen Macht manipuliert wurde, indem sie von den ursprünglichen Lehren, die wirklich nach geistiger Harmonie strebten, entstellt wurde. Und da alle Menschen sich an bestimmte Überzeugungen halten müssen, wurde nicht erkannt, wie viele Verschwörungen von den Förderern der Religion oder ihren Führern eingesetzt wurden und werden. Heute, da dieses spirituelle Bedürfnis in einer von Globalisierung und materiellen Werten geprägten Welt verloren gegangen ist, sind diese beiden Aspekte die Götter, die im menschlichen Eifer regieren. Das Schlimme daran ist, dass die Menschen nicht erkennen, dass sie genauso oder sogar noch mehr manipuliert werden als bei den Religionen.

Ich frage mich, ob wir nach so vielen Millionen Jahren menschlicher Existenz noch nicht gelernt haben, selbst zu denken und zwischen Wahrheiten zu unterscheiden. Ich halte es für möglich, dass es ein Wesen gibt, das uns überlegen ist, auch wenn sein Ursprung nicht in unser vergängliches Konzept passt, und ich bin überzeugt, dass es die Religionen waren, natürlich

---

<sup>64</sup> *Corán, Sura 54-20*, aus: [islam.de / 52. At-Tur /](http://islam.de/52.At-Tur/)

ohne das egoistische Eingreifen religiöser und politischer Führer, die uns ethische und moralische Werte für das Gemeinwohl und eine ausgewogene Gesellschaft gegeben haben. Die Menschheit müsste nur die Geschichte analysieren, um zu akzeptieren, dass wir alle gleich sind und dass wir alle in unserem Inneren das Gleiche suchen: in Frieden zu leben. Der Begriff, mit dem dieses höhere Wesen bezeichnet wird, mag sich in jeder Sprache ändern, aber wir beziehen uns alle auf dasselbe und nicht auf ein anderes. Der Beweis dafür ist die idiomatische Vielfalt, mit der sie bezeichnet werden, und zwar nicht nur in den europäischen christlichen Gemeinschaften. Im Deutsch nennen wir dieses höhere Wesen „Gott“, aber in der folgenden Tabelle kann man die unterschiedlichen Bezeichnungen der Christen auf unserem Kontinent sehen<sup>65</sup>:

Albanisch	Zoti
Baskisch	Jainkoa
Bosnisch	Bože
Bulgarisch	бог
Dänisch	Gud
Deutsch	Gott
Englisch	God
Estnisch	Jumal
Finisch	Jumala
Französisch	Dieu
Galizisch	Deu
Griechisch	θεός
Irish	Dia
Isländisch	guð
Italienisch	Dio
Jiddisch	גאָט
Katalanisch	Déu
Kroatisch	Bog
Letisch	dievs
Litauisch	Dieve
Maltesisch	Alla
Mazedonisch	бог
Niederländisch	God
Norwegisch	Gud
Polnisch	Bóg
Portuguesisch	Deus
Rumanisch	Dumnezeu
Russisch	бог
Serbisch	бог
Slovenisch	Bog
Slowakisch	Bože
Swedisch	Gud
Tschechisch	бог
Ukrainisch	бог
Ungarisch	Isten
Walisisch	Dduw
Weißrussisch	бог

<sup>65</sup> Siehe diese Namen und in anderen Sprachen mit anderen Schreibweisen unter: ¿Sabe Cómo se Dice Dios en Diferentes Idiomas?

Gibt es also einen logischen Grund, andere Religionen als die eigene zu verurteilen? Wäre es nicht besser, alle moralischen Werte zu übernehmen und sie in unserem Leben zu berücksichtigen, um Hassgefühle zu vermeiden?

-----

## Literatur

Adams, Charles Joseph. "classification of religions". Encyclopedia Britannica, 13 Mar. 2018, <https://www.britannica.com/topic/classification-of-religions>. Accessed 16 October 2024.

Aranda, Raquel, Las prácticas rituales y su vigencia en la actualidad, in: Las prácticas rituales y su vigencia en la actualidad | Antrópolis (antropolis.es). 2022

### Arrodillarse: Un Significado Espiritual Profundo

Camarena Adame, M. E., y Tunal Santiago, G. (2009). *La religión como una dimensión de la cultura. Nómadas*, 22(2), 1-15. En: HAFEZ SAKABANI, Bassam: *RELIGIÓN. Concepto, origen, estudios, clasificaciones y evolución*. (PDF) *RELIGIÓN. Concepto, origen, estudios, clasificaciones y evolución (researchgate.net)*

Carrillo de Albornoz, M.A y Fernández, M.A. en *Simbolismo de... el número 3*, publicado el 14-08-2015 en Simbolismo de... el número 3 - Biblioteca de Nueva Acrópolis

Chinchilla Sánchez, Kattia, *La tradición mítica del hermafrodito o andrógino en la antigüedad y la Edad media*, en: (PDF) La tradición mítica del hermafrodito o andrógino en la antigüedad y la edad media

*Chirologia: or the naturall language of the hand. Composed of the speaking motions, and discoursing gestures thereof. Whereunto is added Chironomia: or, the art of manuell rhetoricke. Consisting of the naturall expressions, digested by art in the hand, as the chieftest instrument of eloquence, by historicall manifesto's, exemplified out of the authentique registers of common life, and civill conversation : J. B. (John Bulwer), 1606-1656 : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive*

Codice Casanatense Shiva Vishnu Brahma - Category:Vishnu in art – Wikimedia Commons

*Corán, Sura 54-20*, aus: islam.de / 52. At-Tur /

*Der Urmensch*, in: Urmensch – AnthroWiki

Díaz Marroquín, Lucía: «*Todos los secretos del corazón designa la mano*»I *Quiromanía y quirología en el Trismegistus I (Artículo XXI) de Caramuel: ( CRITICÓN, 110, 2010, pp. 167-200) 110\_167.pdf*

Durkheim, Émile, *Las formas elementales de la vida religiosa*, en: Las formas elementales de la vida religiosa: El sistema totémico en ... - Durkheim, Émile - Google Libros

El Diluvio en la Biblia: Profunda Exploración y Análisis de este Evento Bíblico - Biblia Viva (biblia-viva.com)

Eliade, Mircea, *Lo sagrado y lo profano (Barcelona 1999)*

*Epopéya de Gilgamesh* in: [La Epopeya de Gilgamesh \(elangelperdido.com\)](http://elangelperdido.com)

Esparza, Daniel, *¿Qué significan los gestos de las manos en los iconos?*, in: [¿Qué significan los gestos de las manos en los iconos? \(aleteia.org\)](http://aleteia.org)

*Evangelio según San Mateos*, 14,33

Fernández Boo, Alberto, *La creación del mundo según los antiguos egipcios: las cosmogonías* in: [\(39\) La creación del mundo según los antiguos egipcios: las cosmogonías | Alberto Fernández Boo - Academia.edu](http://Academia.edu)

*Gautama Buda:*

[https://es.wikipedia.org/wiki/Buda\\_Gautama#/media/Archivo:Buddha\\_Preaching\\_in\\_Tushita\\_Heaven.\\_Amaravati,\\_Satavahana\\_period,\\_2d\\_century\\_AD.\\_Indian\\_Museum,\\_Calcutta.jpg](https://es.wikipedia.org/wiki/Buda_Gautama#/media/Archivo:Buddha_Preaching_in_Tushita_Heaven._Amaravati,_Satavahana_period,_2d_century_AD._Indian_Museum,_Calcutta.jpg) De G41rn8 - Trabajo propio, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41901566>

*Génesis 2,7*. In: [Genesis 2 - Einheitsübersetzung \(EUE\) - www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

[Hinduismo - Wikipedia, la enciclopedia libre](https://es.wikipedia.org/wiki/Hinduismo)

Krebernik, Manfred, *Götter und Mythen des Alten Orients*. Munich, 2012.

Lang, Uwe Michael (2009). *Volviéndose hacia el Señor: Orientation in Liturgical Prayer*. Ignatius Press. pp. 36-37. Aus: [Tiempos de oración fijos - Wikipedia, la enciclopedia libre](https://es.wikipedia.org/wiki/Tiempos_de_oraci3n_fijos)

Legler, Margit y Kubik, Reinhold, *Prinzipien und Quellen der barocken Gestik*, en *Gestik und Affekt in der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts*, Stiftung Kloster Michaelstein, 2003

Lenoir, Frédéric, *L'Odyssée du sacré*, (trad. Del francés por Nuria Viver: *La odisea de lo sagrado*), Barcelona, 2004

Miguélez Cavero, Alicia, *Aportaciones al estudio de la gestualidad en la iconografía románica hispana*, in: <https://doi.org/10.4000/medievalista.474>

[Mudra: Die 12 wertvollsten Handgesten & ihre Bedeutung](https://es.wikipedia.org/wiki/Mudra)

Müller, *Den Religionen auf der Spur*, Darmstadt, 2015

[Pachacutecoricancha - Inka – Wikipedia](https://es.wikipedia.org/wiki/Pachacutecoricancha)

[Prosternación - Wikipedia, la enciclopedia libre](https://es.wikipedia.org/wiki/Prosternaci3n)

[¿Qué significado tiene rezar con las manos juntas?](https://es.wikipedia.org/wiki/Qu3significado_tiene_rezar_con_las_manos_juntas?)

Quintilianus, Marcus Fabius, *Institutio Oratoria*, Li. XI, auf Deutsch pbersetzt von Helmuth Rahn, Darmstadt 1988.

Reboredo, Aída, *La costilla de Adam Kadmon*, in: [LA COSTILLA DE ADAM KADMON – Adán y Eva fragmentos del hermafrodita primigenio | Aída Reboredo](https://es.wikipedia.org/wiki/LA_COSTILLA_DE_ADAM_KADMON)

## ¿Sabe Cómo se Dice Dios en Diferentes Idiomas?

Sierra de la Calle, Blas, *Catay-El sueño de Colón (Las Culturas China y Filipina en el Museo oriental de Valladolid)*, Autonomía de Castilla y León, 1991

The Lurianic Kabbalah, in: [Lurianic Kabbalah](#)

Tríada: [Tríada - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

**Abbildungen von Mudras:** Esther Morales-Cañadas

**Fotos (in der Reihenfolge ihres Erscheinens):**

[Venus von Willendorf – Wikipedia](#)

[N-Mesopotamia and Syria english - Mesopotamia - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

[Venus von Dolní Věstonice – Wikipedia](#)

[Sumerian votive figures. Abu Temple at Tell Asmar, present day Iraq, gypsum marble, ca. 2,750-2,500 B.C.E.: r/History\\_Mysteries \(reddit.com\)](#)

[Estatua sedente del príncipe Gudea, patesi de la ciudad-estado sumeria de Lagaš, hacia 2120 a. C.](#)

Sumerio orante; Archivo:Sumerio orante (M.A.N. Madrid Inv.2001-110-1) 01.jpg. Subido el 20.11.2024

[Estatua del superintendente Ebih II - Wikipedia, la enciclopedia libre.](#) Subido el 20.11.2024

Budha in der Geste der Erdanrufung bemalter Marmor, Birma 19 Jh. [Buddha mit Mogallana und Sariputta - Buda Gautama – Wikipedia](#)

Ajatasattu adora al Buda, de la estupa de Bharhut en el Museo Indio, Kolkata. [Indian Museum Sculpture - Ajatasattu worships the Buddha \(9217704485\) - Buda Gautama – Wikipedia](#) [[File:Indian Museum Sculpture - Ajatasattu worships the Buddha (9217704485).jpg|Ajatashatru worships the Buddha. Relief from the Bharhut Stupa at the Indian Museum, Kolkata, West Bengal]] [File:Конфуцій та його учні.jpg - Wikimedia Commons](#)

Grabado del s.XIX. En “Catay, El sueño de Colón/La Culturas China y Filipinas en el Museo Oriental de Valladolid, 1991. (Autorizada la publicación por el Museo)

[La religión inca - Enciclopedia de la Historia del Mundo \(worldhistory.org\)](#)

[File:Man with Chaak Headdress, Chichen Itza, Post Classic, 900-1250 AD.jpg - Wikimedia Commons](#)

<https://www.flickr.com/photos/101561334@N08/15647406640/>  
[Free Images : monument, statue, egypt, sculpture, art, temple, deity, luxor, god, Nile, stone carving, pharaonic, ancient history 3000x4000 - - 1352369 - Free stock photos - PxHere](#)

[Meister aus Tahull 001 - Iglesia de San Clemente de Tahull - Wikipedia, la enciclopedia libre](#)

[File:Lippo Vanni, Il Redentore benedicente \(c. 1317, WGA21404\).jpg - Wikimedia Commons](#)

[File:Crucifixion Prado.jpg - Wikimedia Commons](#)

[Inmaculadaalonsocano - Category:Sculptures by Alonso Cano - Wikimedia Commons](#)

[GD-EG-Louxor-106-2 - Niederknien – Wikipedia](#)

[Virgen de la Merced | Art.Salon](#)



[Cardenas-santo domingo - Category:Baroque paintings in Spain - Wikimedia Commons](#)

[File:Cerezo.jpg - Wikimedia Commons](#)